Lebensstiländerungen bei Typ-2-Diabetes

Arzt-Patienten-Kommunikation mit Hindernissen

— Therapieerfolg und Risikoreduktion kardiovaskulärer Ereignisse bei Wohlstandserkrankungen wie Typ-2-Diabetes hängen wesentlich von der Mitarbeit des Patienten ab. Insbesondere die Basistherapie mit Veränderung krankheitserhaltender Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten ist nur vom Patienten umzusetzen. Da hiervon wesentlich der Erfolg einer Typ-2-Diabetestherapie abhängt, Gewohnheiten aber nur schwer zu verändern sind, kommt es immer wieder zu Reibungspunkten zwischen Ärzten und ihren Patienten. Während Ärzte über mangelnde Einsicht und fehlende Motivation aufseiten der Patienten klagen, fühlen sich Patienten von Ärzten nicht ernst genommen und bevormundet. Nicht selten sind die Fronten so verhärtet, dass ein kooperatives Miteinander nicht mehr möglich ist.

Mit der im November 2009 ins Leben gerufenen Informationskampagne „Gemeinsam geht es leichter“ möchte Novartis Pharma zur Verbesserung der Arzt-Pa-

tienten-Kommunikation beitragen. Wichtiger Bestandteil ist das Aktivbuch Diabetes mit dem Titel „Gemeinsam geht es leichter – mein Aktivbuch Diabetes“ (kostenlos zu bestellen unter www.gemeinsam-geht-es-leichter.de). Die Publikation ist als E-Book in Form einer CD-ROM erhältlich oder als 60-seitige Broschüre inklusive einer DVD. Aber auch die Unterstützung von Veranstaltungen wie einer Patienten-Talkrunde bei der Diabetesmesse soll dazu beitragen, Gespräche zwischen Patienten und Ärzten anzuregen.

Dass die Arzt-Patienten-Kommunikation nicht einfach ist, wurde bei der Talkrunde erneut deutlich. Harald Pohlmeier, Diabetologe aus Münster, ging ausführlich ein auf die Bedeutung von Patientenschulungen, die Situation der Ärzte, ihre Frustrationen und Hoffnungen sowie die Probleme, die Patienten mit Gewichtsma-

nagement, Hypoglykämien und Motivation haben. Das Aktivbuch Diabetes kann hier als Vermittlungsinstrument dienen: Patienten von Pohlmann berichteten, dass sich damit die Schulungsinhalte gut auffrischen lassen und lobten insbesondere die ansprechenden Kochrezepte.

■ Dr. Claudia Victoria Schwörer
Quelle: Patienten-Talkrunde „Gemeinsam geht es leichter“, Münster, 28. Februar 2010 (Veranstalter: Novartis Pharma)

► Wertvolle Tipps für das Leben mit Diabetes: www.gemeinsam-geht-es-leichter.de

Bessert Stimmung und gestörten Schlaf-Wach-Rhythmus

Chronobiotisches Antidepressivum

— Der zirkadiane Rhythmus ist bei vielen depressiven Patienten gestört. Dies äußert sich in Schlafstörungen, affektivem Morgentief, Vigilanz- und Antriebsstörungen, berichtete Prof. Göran Hajak, Regensburg. Mit dem Antidepressivum Agomelatin (Valdoxan®) sei es möglich, Stimmung und Antrieb zu verbessern und die gestörte endogene Rhythmik zu normalisieren, ohne zu sedieren.

Agomelatin ist ein Melatoninagonist und 5-HT_{2C}-Antagonist. In Kurz- und Langzeitstudien mit insgesamt rund 6000 Patienten hat er eine starke antidepressive Wirksamkeit und eine Normalisierung des Schlaf-Wach-Rhythmus gezeigt. Von besonderer Bedeutung sei die gute Verträglichkeit, so Prof. Gerd Laux, Wasserburg. Nebenwirkungen wie sexuelle Dys-

funktion, Gewichtszunahme, gastrointestinale Beschwerden oder Tagesmüdigkeit wurden nicht beobachtet.

Erfolgreiche Therapieumstellung

Die Interimsergebnisse einer Anwendungsbeobachtung in Facharztpraxen bestätigen das gute Wirksamkeits- und Sicherheitsprofil des Antidepressivums, so Laux. Bis dato wurden 606 Patienten ausgewertet. 51% der Patienten wurden von anderen Antidepressiva auf Agomelatin (25 oder 50 mg/d) umgestellt, entweder wegen mangelnder Wirksamkeit (80%) und/oder wegen mangelnder Verträglichkeit (31%) der Vormedikation.

Die depressive Symptomatik ging von durchschnittlich 30 auf 14 Punkte auf der sv-MADRS-Skala (Kurzform der MADRS)

zurück. Die Responderrate (svMADRS-Verbesserung $\geq 50\%$) betrug nach sechs Wochen 42,0% und nach zwölf Wochen 61,2%. Eine Remission (svMADRS ≤ 12) erreichten 33,7 bzw. 52,3% der Patienten. Gerade unter dem Aspekt, dass die meisten Patienten vorbehandelt waren, sei dies ein beachtliches Ergebnis, betonte Laux. Zu Therapiebeginn waren 56% der Studienteilnehmer schwer krank, nach zwölf Wochen nur noch ca. 10%. Gleichzeitig besserten sich auch die subjektiven Schlafparameter. Wie in den klinischen Studien wies Agomelatin auch im Praxisalltag eine gute Verträglichkeit auf.

■ Abdol A. Ameri
Quelle: Satellitensymposium, DGPPN-Kongress, Berlin, 26. November 2009 (Veranstalter: Servier)